



Juli 2025



Sehr geehrte Leserin,
sehr geehrter Leser,

- ## Durch den Klimawandel droht die nächste Finanzkrise

Fast 40 Grad in manchen Städten: In dieser Woche hat Deutschland historische Hitzetage erlebt. Mittwoch war der bislang heißeste Tag des Jahres, bis auf 39,3 Grad stieg das Thermometer in Andernach in Rheinland-Pfalz. Heftige Unwetter zogen durchs Land, mit Hagel, Sturmböen, Starkregen und sogar Tornados in der Eifel. In Ostdeutschland fressen sich Großbrände immer weiter durch die Wälder. Viele Städte errichten wegen der Gluthitze inzwischen Schutzräume und stellen sogar Evakuierungspläne auf. Doch der Hitzeschock stellt nicht mehr nur Wasserversorgung, Krankenhäuser, Feuerwehr und das Stromnetz auf die Probe. Rund um den Planeten häufen sich durch den Klimawandel Extremwetterereignisse: Schlammlawinen in Norditalien, die größte Flutkatastrophe in Spanien seit Menschengedenken mit Hunderten Toten, Monsterregen in Dubai, verheerende Waldbrände in Los Angeles, Griechenland oder der Türkei. Das Mittelmeer wird inzwischen regelmäßig von Hitzewellen mit über 45 Grad heimgesucht, die Existenz von Millionen Menschen in der Karibik, im Süden der USA und im Pazifik ist durch immer zerstörerische Hurrikans, Taifune und Zyklone gefährdet. Mehr als 150 solche "noch nie dagewesene Klima-Desaster" hat die UNO allein im vergangenen Jahr gezählt. Abgesehen von Hunderttausenden Toten und der Zerstörung von Billionenwerten hat der Klimawandel eine fatale Konsequenz: "Wir nähern uns rasant Temperaturwerten, bei denen Versicherer viele dieser Risiken nicht mehr abdecken können", warnte Allianz-Vorstand Günther Thallinger im März auf LinkedIn. Die nötigen Beiträge zur Schadensdeckung seien einfach zu hoch, als dass man sie sich noch leisten könne. "Der wirtschaftliche Wert ganzer Regionen - Küstengebiete, Trockenzonen, Waldbrandregionen - wird von der Bildfläche verschwinden", schreibt Thallinger. "Die Märkte werden die Preise schnell und brutal neu justieren. Das ist ein systemisches Risiko, das das Fundament des Finanzsystems bedroht."

Denn es ist nicht schwer, sich vorzustellen, was mit dem Wert von Häusern passiert, die dauerhaft nicht mehr versicherbar sind. Und was das für den Immobilienmarkt sowie die Infrastruktur, Landwirtschaft und Industrie drumherum bedeutet. "Der Klimawandel ist nicht länger nur ein Umweltproblem. Er ist eine heraufziehende ökonomische Bedrohung", warnte ein Bericht des US-Senats im Dezember. Es drohe "ein Kollaps der Immobilien-

werte, der eine Finanzkrise von ähnlichem Ausmaß wie den großen Crash von 2008 auslösen könnte." Nicht nur Versicherer, auch große Banken, die Immobilien finanziert haben, könnten mitgerissen werden, falls sie die Ausfälle nicht selbst tragen können. Dazu bräuchte es auch keinen plötzlichen Absturz oder eine gigantische Börsenpanik, wie beim Zusammenbruch von Lehman Brothers im Herbst 2008. Der Klima-Crash könnte in Zeitlupe passieren. "Diese Art von Klimarisiko ist nicht vorübergehend. Es bewegt sich nur in eine Richtung", zitiert die "Financial Times" den Ökonomen Ben Keys von der Wharton School in Pennsylvania. "Man braucht also nicht unbedingt einen großen Schock. Es reicht ein dauerhafter Schock, um die Häuserpreise langfristig stark unter Druck zu setzen. "Es ist alles andere als ausgemacht, dass dieser Klima-Crash kommt. Anders als Banken, die Hypotheken über Jahrzehnte in den Büchern haben, binden sich Versicherungen in der Regel nur auf ein Jahr an ihre Kunden und können ihr Risiko so von Jahr zu Jahr anpassen. Solange Klima-Schäden lokal begrenzt sind und die Verlustfähigkeit von Finanzinstituten nicht überfordert, droht keine akute Gefahr. Alles kommt darauf an, wie groß sie werden, wie sehr sie bereits in den Immobilienwerten eingepreist sind und wie stark sie auf bestimmte Finanzakteure konzentriert sind. Doch dass hohe Belastungen kommen werden, ist klar. "Eines Tages - vielleicht schon morgen - wird ein wirklich verheerender Versicherungsschaden eintreten", orakelte Investoren-Legende Warren Buffett, zu dessen Konzern Berkshire Hathaway ein riesiges Versicherungsimperium gehört, im vergangenen Jahr in seinem Aktionärsbrief. Das Financial Stability Board, das nach dem großen Crash von 2008 geschaffen wurde, um systemische Finanzrisiken zu überwachen, warnte im Januar vor den Folgen von "Klima-Schocks". Wenn diese "ausreichend schwerwiegend" seien, könnten sie "die Zahlungsfähigkeit unterschiedlichster Finanzakteure, Sektoren und Weltregionen gleichzeitig bedrohen und dadurch systemische Risiken in Gang setzen"... Quelle: ntv.de Ganzer Bericht: <https://www.n-tv.de/wirtschaft/Durch-den-Klimawandel-droht-die-naechste-Finanzkrise-article25876247.html>

-Assistentin der Geschäftsleitung-

www.provita-qmbh.com



Deutschlands nachhaltiger Finanzdienstleister



Newsletter der ProVita GmbH
Juli 2025

Rückblick Juni 2025

Das Management des ProVita world funds (PWF) hat im Betrachtungszeitraum die Aktienquote u.a. auf Grund erhöhter Risiken im immer noch andauernden Zollstreit mit den USA bei ca. 40% belassen.

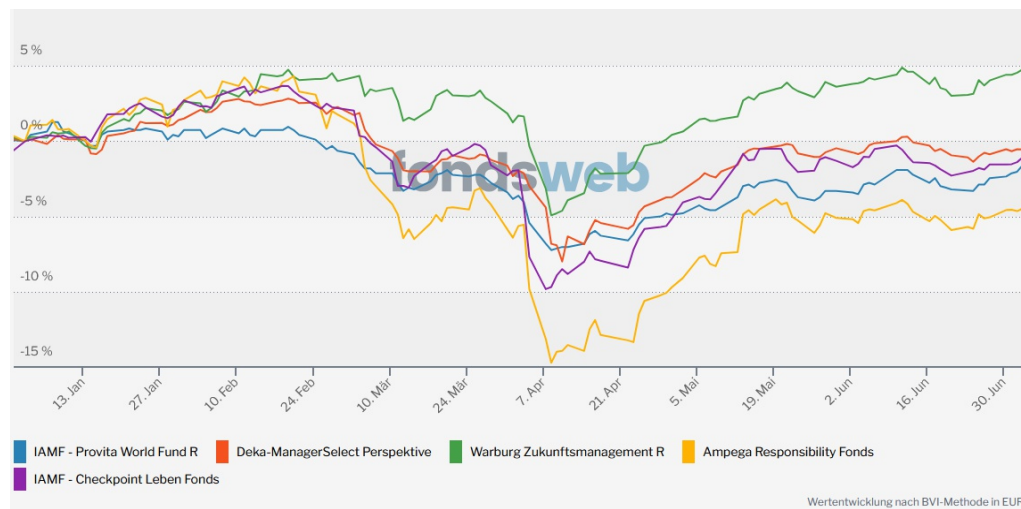
Der abgelaufene Monat wurde von geopolitischen Unsicherheiten und makroökonomischen Herausforderungen begleitet. Die weiterhin angespannten Beziehungen zwischen den großen Volkswirtschaften und die Sorge über mögliche Auswirkungen von Handelskonflikten dämpften die Marktstimmung im abgelaufenen Monat. Auch die Frage nach den zukünftigen Zinspolitiken der Zentralbanken, beeinflusste die Investitionsentscheidungen.

Die Renditen in den USA zeigten sich mit Abgängen. Die drohenden Zölle veranlassten Investoren dazu, verstärkt auf Zinssenkungen in diesem Jahr zu setzen, hieß es. Dagegen legten die Renditen in Europa deutlich zu. Grund war die Erwartung einer vermehrten Schuldenaufnahme der europäischen Staaten zur Finanzierung der Aufrüstung.

Dies trieb auch den Euro nach oben, weil die Schritte inflationär wirken und damit den Spielraum der Europäischen Zentralbank (EZB) für Zinssenkungen massiv einschränken. Infolge des festen Euro fiel der US-Dollar, der Dollar-Index büßte 0,9 Prozent ein. Im Laufe der 2. Juli-Hälfte sollen weitere Zoll-Gespräche mit der EU und anderen Staaten stattfinden. Eine Position im Fonds (stark erneuerbare Energien orientiert) hat sich nach starken Verlusten wieder erholt und hat für das Plus im abgelaufenen Monat beigetragen.

Im abgelaufenen Monat schloss der ProVita world fund mit +1,0 im Plus, während der Dax mit Plus -0,5% den Monat beendete. Der Dow Jones schloss mit Plus +4,1%, während der Technologie-orientierte NASDAQ mit einem Plus von +5,5% den Handel verließ. Der Tech-Dax legte Plus +1,0% zu. (alles gerundete Angaben; Quelle: Consors Bank)

Wertentwicklung im Vergleich seit Jahresbeginn jeweils zum 01.07.2025:

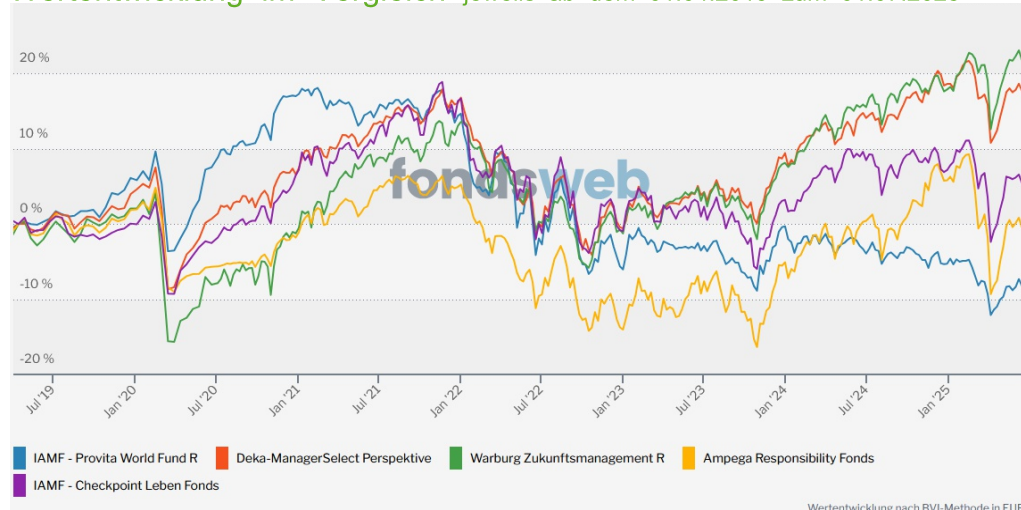


Name	Wertentwicklung
ProVita world fund	- 2,3%
Deka Nachhalt. Man.	- 0,5%
Warburg Zukunftsman.	+ 4,4%
Ampega Responsibility	- 4,6%
Checkpoint Leben	- 1,5%

Im Vergleich:

Umweltdachfonds SRI-Klasse 3

Wertentwicklung im Vergleich jeweils ab dem 01.04.2019 zum 01.07.2025



Name	Wertentwicklung
ProVita world fund	- 8,1%
Deka Nachhalt. Man.	+ 17,3%
Warburg Zukunftsman.	+ 21,9%
Ampega Responsibility	- 0,3%
Checkpoint Leben	+ 5,5%

Im Vergleich:

Umweltdachfonds SRI-Klasse 3